

Auf dem Jakobsweg zum Jakobskreuz

Nach einem Sprichwort führen viele Wege nach Rom. Weniger bekannt dürfte sein, dass genauso viele Wege nach Santiago di Compostella führen. Gemeint sind die Jakobswege zu einem der Hauptziele einer christlichen Pilgerfahrt in Spanien. Auf einem Teil dieser Pilgerpfade machte der Kreisverband der CSU- Senioren- Union einen hochsommerlichen Ausflug, bequem per Reisebus. Ziel war das Jakobskreuz, das seinen Namen wegen des Apostels und auch wegen des Jakobsweges bekommen hatte, der über Bad Reichenhall und Unken nach Feldkirch in Vorarlberg führt.

Doch zunächst gab es die Besichtigung eines ungewöhnlichen Betriebes, der Latschen-Brennerei in St. Ulrich am Pillersee. Sie gilt als die älteste der Welt und vertreibt seit 150 Jahren Produkte rund um das Latschenöl. Es werden Latschen im großen Stil, aber immer nur ökologisch verträglich, geerntet und zu Hackschnitzeln verarbeitet, die dann in Destillationskesseln mit Wasser erhitzt werden. Beim Destillieren entsteht dann das aromatische Latschenöl als Grundsubstanz für Shampoo, Seifen und Salben.



Wenige Kilometer weiter parkte der Bus an der Talstation der Buchensteinwand-Seilbahn. Auch für gehbehinderte Senioren war die Fahrt mit der Seilbahn kein Problem. Aufwärts ging es auf 1462 m Seehöhe zur Bergstation. Immer größer wurde das Jakobskreuz neben der Bergstation, das schon aus der Ferne des Pillersees deutlich zu sehen war. Mit knapp 30 m Höhe ist das Jakobskreuz ein imposantes und markantes Wahrzeichen der Region geworden. Es wurde erst 2014 auf Initiative von drei engagierten Gründervätern fertiggestellt, und kostete 1,9 Mio. Euro, die die Bergbahn Pillersee trug. Mit dem Aufzug konnten die Besucher bis zur zweiten Ebene fahren. Auf rund 19 m Höhe sind dort vier Arme des Kreuzes angebracht,

von denen jeder einen 35 m² großen Aussichtsraum mit einer Vollverglasung an den Enden besitzt. Über weitere Treppen kann man auf die Dachflächen dieser "Arme" gehen, die als Aussichtsplattformen dienen. Der zweifellos grandioseste Rundumblick bietet sich aber von der obersten Ebene des Kreuzes, 29 m über dem Boden:



Im Süden die Hohen Tauern, im Norden Loferer und Leoganger Steinberge, im Westen das Kitzbüheler Horn, das wir 2015 besucht hatten und im Nordwesten der schroffe Wilde Kaiser.



Die Wochenbrunner Alm und im Hintergrund der Wilde Kaiser

Am Fuße des Wilden Kaisers befindet sich auf 1030 m Seehöhe die Wochenbrunner Alm. Eine serpentinreiche und enge Straße führte dort hin und einige CSU- Senioren kamen nicht nur wegen der sommerlichen Temperaturen ins Schwitzen. Dort sollte der Ausflug bei Kaffee und Kuchen ausklingen. Besonders wohltuend bei der Hitze war ein Kneipp- Becken, das von einer kalten Gebirgsquelle gespeist wurde. Eiskaffee von innen und kaltes Wasser von außen- ein erfrischender Hochgenuss.